

WIR TRAUERN UM ALANNA LOCKWARD

Alanna Lockward – dekoloniale Denkerin, Kuratorin, Dokumentarfilmmacherin und Wissenschaftlerin – ist tot. Die dominikanisch-deutsche Aktivistin wurde mitten aus dem Leben gerissen, als sie am Montag völlig überraschend in Santo Domingo verstarb. Alanna hinterlässt einen Sohn, Marlon, der Musik liebt. Gerade hatte sie eine Stelle als Forschungsprofessorin am Centro de Estudios Caribeños an der Pontificia Universidad Católica Madre y Maestra in Santo Domingo angetreten und plante zahlreiche künstlerisch-diskursive Projekte in der Karibik und in Berlin (u.a. beim Young Curators Programm und dem 4. Berliner Herbstsalon am Gorki-Theater). Vor einem Monat haben wir noch zusammen mit viel Schampus ihre Doktorarbeit gefeiert. Alanna war überglücklich, den Endpunkt einer zehnjährigen Forschungsarbeit in vier Sprachen und drei Kontinenten erreicht zu haben.

Alanna war eine Reisende, sie lebte und studierte in Guadalajara (Mexiko), in Australien, Bonn und schließlich zwischen Berlin und Santo Domingo. In der Dominikanischen Republik, wo sie 1961 geboren wurde, war Alanna politisch sehr engagiert als Aktivistin und viel gefragte Journalistin im Kampf gegen Ungerechtigkeit und für eine dekoloniale Erinnerungskultur und Reparationen. Sie setzte sich viele Jahre unermüdlich für den Dialog zwischen Haiti und der Dominikanischen Republik ein (wie man ihrem Essayband, »Un Haiti Dominicano« entnehmen kann). Ihre letzte Reise führte sie über Silvester nach Haiti.

Alanna war eine begeisterte und begeisternde Persönlichkeit und strahlte eine unerschöpfliche Kraft und Empathie aus. Mit der kreativen Energie einer Künstlerin, die sie mit ihrer Ausbildung als Tänzerin sowie an der Berliner Hochschule der Künste im Projekt »kunst im kontext« war, riss sie ihre Freunde und ihr Publikum mit. 1996 war Alanna Gründungsdirektorin von Art Labor Archives, einer Plattform, die sich auf Theorie, politischen Aktivismus und Kunst konzentriert. Sie hatte wenig materielle Mittel und selten gesicherte Jobs, was sie aber nicht daran hinderte, mit unglaublicher Tatkraft, mit Zutrauen und Geduld eine Vielzahl ganz großer Projekte anzupacken.

Eines dieser Projekte war ein neuer Blick auf Kämpfe autonomer Schwarzer Selbstbehauptung und ihre transnationalen und transatlantischen Verflechtungen: Auf die Lage »freier« Schwarzer in den USA vor dem Bürgerkrieg, von denen einige nach Haiti, in das Land einer ersten erfolgreichen Selbstbefreiung von Versklavten in der Neuzeit auswanderten. Aus der Rekonstruktion dieser weitgehend unbekannten Geschichte zeigt Alanna bisher nie verfolgte personelle (durch Missionare) und ideelle Verbindungen zum Widerstand der Nama und Herrero gegen die deutsche Kolonialherrschaft in Südwest-Afrika auf. Diese lassen sich, wie Alanna veranschaulicht, bis in heutige transnationale Kämpfe für Reparationen für Versklavung und Kolonisierung nachzeichnen.

Alanna ist diesen Spuren in dem beeindruckenden Dokumentarfilm »The Allen Report. Retracing Transnational African Methodism« (2016) nachgegangen, den sie wie immer mit wenigen Mitteln, aber unermüdlichem Einsatz – inklusive eines verwehrten Visums – mit Filmaufnahmen in Berlin, Namibia, Haiti und in der Dominikanischen Republik umgesetzt hat. Im Film arbeitet Alanna Lockward die revolutionäre Weitsicht von Bischof Richard Allen aus Philadelphia heraus, der 1794 die erste autonome schwarze Kirche in den USA gegründet und über diese die Auswanderung einer kleinen Gruppe Afroamerikaner*innen in ein freies Land unter schwarzer Herrschaft organisiert hatte. Damit stellte sie den weitgehend unbekannten Geistlichen Richard Allen und seine spirituelle Revolte neben die großen Befreiungshelden W. E. B. Dubois oder Frantz Fanon. Alanna Lockward verwirft damit



Credits: Miguel Gomez

offizielle Geschichtsversionen in der Karibik, aber auch in den Black Studies, die den Widerstand der schwarzen Kirchen oft unterbewerten. Sie widerspricht darüber hinaus großen Teilen der postkolonialen Studien, die Revolution und Säkularität zusammendenken und Religiosität häufig zu einem Hindernis für Befreiung erklärt haben.

Der Mut, gegen den Strich zu denken und zu handeln, zeichnet auch ein anderes Projekt aus, welches für die Berliner Community – und den deutschen Diskurs – bahnbrechend war: das künstlerisch-diskursive-aktivistische Format »BE.BOP – Black Europe Body Politics«, das Alanna Lockward initiiert und seit 2012 in Berlin durchgeführt hat, zunächst am Ballhaus Naunynstrasse, dann an der Volksbühne und zuletzt am Gorki Theater. Im Rahmen von BE.BOP brachte Alanna Lockward ein dissidentisches Europa von AfroEuropäer*innen und anderen Black Diaspora und dekolonialen Künstler*innen, Aktivist*innen und Denker*innen zusammen, für deren Erfahrungen und Ideen das Format einen Raum bot und deren Performances und Kunstprojekte bahnbrechende ästhetische Interventionen in den Diskurs um Kolonialität, Rassismus und Zugehörigkeit darstellten.

Alanna besaß ein einmaliges Talent, Menschen zusammenzubringen und Communities von künstlerischer und politischer Schlagkraft zu bilden, in denen zugleich Solidarität, Freundschaft und die menschliche Seite im Mittelpunkt standen. BE.BOP beruht auf dem von Alanna in Anlehnung an Walter Dignolo entwickelten Konzept der dekolonialen Ästhetik/ Aesthesis. Damit leistete sie einen zentralen Beitrag zum lateinamerikanischen postkolonialen Diskurs der Decoloniality, den sie stets auch auf europäische und deutsche Konzepte rückzublenden wusste.

Im Rahmen der von Alanna mit organisierten Decolonial Summer School in Middelburg wurde dieses Wissen diskutiert und weitergegeben. Diese theoretische Intervention machte Alanna zu einer international gefragten Referen-

tin für dekoloniale kursorische Praktiken, die wir gerade auch im deutschen Kontext so dringend brauchen. Immer tat sich bei BE.BOP ein Kosmos von im offiziellen Kunstbetrieb nicht wahrgenommenen und von den diversen Migrationsforschungen nicht realisierten Zusammenhängen auf. Man versammelte sich unter Stichworten wie Post-Migrantisch, Dekolonial oder »Black Diaspora + Berlin. Decolonial Narratives« im Versuch, die vielen zugemuteten Narrationen über Afro-Europäer*innen mit eigenen Wahrnehmungen, Erlebnissen, Deutungen und Interventionen zu unterlaufen. In Alannas Projekten war der Anspruch, hegemoniale Formen und Formate zu dekolonisieren Programm.

Alannas Handschrift prägte die Veranstaltungen, für die sie das Funding, das Format und die Einladungen organisierte. Sie ließ viel Raum für bisher wenig Gehörtes und Gesehenes, auch wenn es nicht im Programm stand. Sie gab aber auch den unvermeidlichen Konflikten, die sich in Gesellschaften des Globalen Nordens immer über Rassismus und Whiteness entspannen, Raum und gelegentlich Schärfe, lenkte aber gleichzeitig mit leichter Hand die Veranstaltungen in ein Ende, das fast allen ermöglichte, bereichert heimzufahren und wiederkommen zu wollen. Alanna schaffte durch ihre Arbeit die seltenen, doch so notwendigen Räume, in denen wir in Zeiten fortbestehender und neuer kolonialer Machtasymmetrien und Rassismen andere Formen des Sozialen, des Politischen und des Künstlerischen und Ästhetischen denken und leben konnten. Dafür sind wir unendlich dankbar. Der Verlust an Charisma, Energie, Äußerung, Bündelung und Organisation dissidentischen Handelns, Organisierens und Denkens wird noch lange zu spüren sein.

Wir trauern um eine große Denkerin, Wissenschaftlerin, Kuratorin, Aktivistin, Kämpferin, Womanist Feministin, Freundin, Komplizin, Mutter, Schwester im Geiste und Revolutionärin.

Julia Roth Universität Bielefeld, **Gabriele Dietze** Humboldt-Universität zu Berlin, **Shermin Langhoff** Intendantin Maxim Gorki Theater, Berlin

Mit **Walter Mignolo** Duke University, Durham, **Elena Quintarelli + Familie** Berlin, **Manuela Botacă** Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, **Claudia Brunner** Universität Klagenfurt, **Tanja Ostojic** Künstlerin, Berlin, **Ovidiu Tichindeleanu** Philosoph und politischer Theoretiker, Cluj, **Roberto Zurbano** Autor + Aktivist, El Club del Esendru + Casa de las Américas, Havanna, **Lesley-Ann Brown** Autorin + Aktivistin, Kopenhagen, **Patricia Kaersenhout** Künstlerin-Aktivistin, Amsterdam, **Jeannette Ehlers** Künstlerin, Kopenhagen, **Rolando Vázquez** University College Roosevelt + University of Utrecht **Tereza Díaz Nerio** Performance-Künstlerin, Amsterdam, **Simmi Dulay**, **Mette Moestrup** Kopenhagen, **Artwell Cain** University of Aruba, **Sandra Álvarez** Bloggerin und Aktivistin, Hannover und Havanna, **Michael Küppers-Adebisi** AFROTAK TV, Berlin, **Adetoun Küppers-Adebisi** Berlin, **Bonaventure Soh Bejeng Ndikung** SAVVY Contemporary, Berlin, **Thomas Krüger** Bundeszentrale für politische Bildung, **Michael Thoss** Goethe Institut, **Izabela Dahl**, **Netzwerk Black Diaspora**, **Maja Figge** Universität der Künste Berlin, **Eva Boesenberg**, Humboldt-Universität zu Berlin, **Ulrike Hamann** Humboldt-Universität zu Berlin, **Claudia Rauhut** Freie Universität Berlin, **Nanna Heidenreich** ifs internationale filmschule Köln, **Ina Kerner** Universität Koblenz Landau, **Black Americas Network** Bielefeld, **Grada Kilomba** artist and theorist, Berlin, **Tunçay Kulaoğlu** Autor, Berlin, **Mekonnen Mesghena** Department Head Migration & Diversity Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin, **Philippa Ebéné** Künstlerische Leiterin Werkstatt der Kulturen, Berlin, **Jens Hillje** Ko-Intendant Maxim Gorki Theater, Berlin, **Ludwig Haugk** Maxim Gorki Theater, Berlin, **Irina Szodruich** Maxim Gorki Theater, Berlin, **Aljoscha Begrich** Maxim Gorki Theater, Berlin, **Çağla İlk** Maxim Gorki Theater, Berlin, **Johanna Höhmann** Maxim Gorki Theater, Berlin, **Veronika Gerhard** Maxim Gorki Theater, Berlin, **Tobias Herzberg** Studio Я Maxim Gorki Theater, Berlin, **Monica Marotta** Studio Я Maxim Gorki Theater, Berlin, **Lucia Leyser** Studio Я Maxim Gorki Theater, Berlin, **Duygu Türeli** Maxim Gorki Theater, Berlin **Wagner Carvalho** Künstlerischer Leiter Ballhaus Naunynstraße, Berlin, **Sylvia Erse Keller** Ballhaus Naunynstraße, Berlin, **Volkan Türeli** Künstler, Berlin, **Yael Ronen** Regisseurin, Berlin, **Sibilla Ferrara** Berlin, **Autograph ABP**, **Mark Sealy** Autograph ABP, London, **Lucy Keany** Autograph ABP, London, **Renée Mussai** Autograph ABP, London, **Gurminder K Bhabra** School of Global Studies, University of Sussex, **Jonas Tinius** Humboldt-Universität zu Berlin, **Charo Oquet** Künstlerin, Miami, **Tania Cañas** Künstlerin, Melbourne, **Leticia Charton** Berlin, **Elena Sinanina** Maxim Gorki Theater, Berlin, **Lutz Knospe** Maxim Gorki Theater, Berlin, **Wilson Remigio** Berlin, **Nelly Sanchez** Berlin **Leticia Naty und Vanessa Charton** Berlin, **Jenny Alarono** Berlin, **Arelis Ernst** Berlin, **Arelis Estrella** Berlin, **Manu Perez** Berlin, **Juana Arias** Berlin, **Joiri Minaya** Künstlerin, New York, **Sasha Huber** Künstlerin, Helsinki, **Alya Sebti** ifa Galerie, Berlin, **Nikola Hartl** ifa Galerie, Berlin, **ifa Galerie**, **Patrice Naiambana** Darsteller, London, **Thaly Moncayo** Berlin, **Augustus Casely-Hayford** Smithsonian National Museum of African Art, Washington D.C., **Chandra Frank** Kurator, London, **Dalida María Benfield** Forscher, U.S., **Sumugan Sivanesan** Künstler, Berlin, **Daniella Brito** New York, **Magnus Elias Rosengarten** New York, **Puo-An Wu** Berlin, **Momodou Malcolm Jallow** Malmö, **SAVVY Contemporary**, **Cornelia Knoll** SAVVY Contemporary, Berlin, **Elena Agudio** SAVVY Contemporary, **Laura Klöckner** Berlin, **Hana Copic** Berlin, **Argentina Goldberg** Berlin, **Rod Sachs**, **Laura Judit Alegre** Übersetzerin, Buenos Aires, **Gina Mönch** Berlin, **Napuli Paul** Berlin, **Nana Adusei Poku** Cooper Union, New York, **Karen McKinnon**, **Caecilia Tripp**, **Suely Torres**, **Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der HU Berlin**, **Theresa Sigmund**, Berlin und viele weitere, die wir in der Kürze der Zeit nicht erreicht haben.

taz
am wochenende

Gehacktes

Ein Schüler veröffentlicht massenhaft Politikerdaten. Wie konnte das passieren?
3

Am eNDe?

Das „neue deutschland“ könnte bald pleite sein. Was, wenn die Linkspartei die Zeitung fallen lässt?
8–9

Zurück zu Rosa

100 Jahre nach ihrem Tod werden Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu Pop-Ikonen verniedlicht. Ein Plädoyer für ein anderes Gedenken
16, 43–45



Foto: picture alliance

Europa to go

Die EU verspricht Wohlstand für alle. Kann sie das halten? Im Bus von Stuttgart nach Vukovar
20–22



Foto: Robin Hinsch

„

Man kann den Leuten ihren Schlaf nicht einfach wegnehmen. Die hängen daran“

Hannah Ahlheim, Historikerin, über Schlafprobleme im Kapitalismus
24–25

Die Chefin war's

Im Rundfunk Berlin Brandenburg sind so viele Frauen in Führungspositionen wie in keinem anderen öffentlich-rechtlichen Sender. Wie ist das gelungen? Ein Interview mit Personalchefin Sylvie Deléglise
35

KONTEXT:

WOCHENZEITUNG

Warum das Vermächtnis von Stuttgarts OB Manfred Rommel nichts mehr zählt

Anzeige

WIE POLITISCH IST DAS BAUHAUS?

GESPRÄCHE, KÜNSTLERISCHE INTERVENTIONEN

19. JAN
14–21.30 H

EINTRITT
FREI

HKW
Haus der Kulturen der Welt